Prof. Dr. Henri Rebsamen zum 70. Geburtstag

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **18 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die *Herbstexkursion* in die Bündner Herrschaft mußte der schlechten Witterung wegen ausfallen.

Dem Bericht der *Kartensammlung* der Zentralbibliothek ist zu entnehmen, daß sich der Kartenzuwachs pro 1962 wie folgt zusammensetzt: Zuwachs durch Kauf 269, durch Geschenke 182, Total 451 Blätter. Die Sammlung wurde 1962 von 89 Personen besucht.

An die *Kartensammlung der Zentralbibliothek* und an die *Sammlung für Völkerkunde* wurden auch dieses Jahr wieder Beiträge von je Fr. 500.- ausgerichtet. Von der Stadt und vom Kanton Zürich erhielt die Gesellschaft je Fr. 400.-. Diese Spenden seien auch an dieser Stelle bestens verdankt. Zu großem Dank ist die Gesellschaft wiederum dem Präsidenten des Schweizerischen Schulrates, Herrn Prof. Pallmann, für die kostenlose Überlassung der Auditorien der ETH für die Abhaltung unserer Vorträge verpflichtet. Der Protokollführer: Dr. H. Hofer

Jahresrechnung 1962/63 per 31. März 1963

Einnahmen:		*Ausgaben:*	
Mitgliederbeiträge	8 981.50	Geographica Helvetica	7 577.—
Subventionen	800.—	Beiträge an Institutionen	3 172.60
Zinsen	4 800.45	Vorträge	2 230.75
	14 581.95	Druckkosten (Einladungen)	1 803.—
		Allgemeine Unkosten	970.30
			15 753.65
Abrechnung:		*Vermögen*	
Total der Einnahmen	14 581.95	Kapitalfonds	132 918.60
Total der Ausgaben	15 753.65	Prof.-Emil-Hildegard-Fonds	5 000.—
Ausgabenüberschuss	1 171.70	Dispositionsfonds	2 00.—

Zürich, 29. April 1963 Der Präsident: Prof. Dr. E. Egli Die Quästorin: C. Aschmann

EHRUNGEN

Die Sociedade Brasileira de Cartografia ernannte Herrn Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof, ETH, Zürich, zu ihrem Ehrenmitglied. Weiter wurde Herr Prof. Dr. Hans Boesch, Universität Zürich, von der Società Geografia Italiana zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren!

Prof. Dr. HENRI REBSAMEN zum 70. Geburtstag

Dem Jubilar, der am 16. Juni 1963 seinen Geburtstag auf eigenen Wunsch in aller Stille beging, entbieten Freunde und ehemalige Kollegen die besten Glückwünsche. Möge ihm die geistige und körperliche Rüstigkeit noch auf Jahre hinaus erhalten bleiben.

Rebsamen ist ein Sohn des Zürcher Oberlandes, dem gerade wir Zürcher Geographen einige unserer markantesten, vielleicht auch eigenwilligsten Persönlichkeiten verdanken. Noch als weltoffener Großstädter hält er seiner Heimat am Bachtel und Stoffel die Treue, hat er ihr doch eine seiner schönsten Publikationen gewidmet, «Die Landschaft von Bäretswil» (GH II/1947, S. 85-95). Vielleicht keimte schon in den Knabenjahren auf Wanderungen über die freien Höhen des Oberlandes seine Liebe zu den Alpen, wenn er über dem Nebelmeer der Linthebene die Glarner und Urner Berge zum Greifen nah erglänzen sah. Ihnen galt seine Promotionsarbeit «Anthropogeographie der Urner Alpen» (Wetzikon 1919). Selber ein gewandter Bergsteiger, ist er seit über 50 Jahre Mitglied der SAC-Sektion Roßberg (Zug).

Als junger Doktor der Hochschule entwachsen, trat er wie Ernst Schmid und Walter Wirth als einer der ersten voll ausgebildeten Fachlehrer für Geographie in den Dienst der Mittelschule. Er unterrichtete Geographie und Mathematik am Freien Gymnasium Zürich von 1919 bis 1931, dann Geographie am Kantonalen Gymnasium Zürich bis zur Pensionierung im Jahre 1958. Daneben war er in den Jahren 1923 und 1924 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der MZA, während der Amtsperiode 1936 bis 1938 Sekretär der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich und mehrere Jahre lang Didaktiklehrer für Geographie an der Universität und der ETH.

Rebsamens Lebenselement war und ist heute noch das Reisen, Reisen nach bewährtem altem Rezept während Wochen durch Lektüre und Kartenstudium vorbereitet und nach eigenem Plan durchgeführt. Auf zahlreichen Radfahrten durchzog er schon in jungen Jahren die Heimat. Dann bereiste er die europäischen Länder, mit Vorliebe die südlichen und die romanischen, deren Bewohner seinem beweglichen, kritischen Geist am besten entsprechen. Mit Achtung und Verständnis begegnete er stets andersartigen Lebensformen, ja mit Behagen vertauschte er hin und wieder die helvetischen Maßstäbe mit denen anderer Völker. Über Frankreich führte ihn der Weg nach Nordafrika, wo er dank der ihm eigenen vibrierenden Menschlichkeit leicht Kontakt fand mit den Einheimischen. Sie öffneten ihm die Welt des Islams, die ihn mehr und mehr fesselte, so daß sich

seine Kenntnisse der orientalischen Welt bald auf Ägypten, die Levanteländer und zuletzt auf Libyen ausdehnten, wo er eben noch in den vergangenen Wochen weilte. In Vorträgen und Aufsätzen in den Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich ließ er gelegentlich breitere Kreise an den Ereignissen seiner Studien teilhaben.

Den größten Gewinn aber aus seinem reichen Wissen zogen seine Schüler, und gewinnen heute noch zahlreiche Ehemalige und Freunde, die seine Geselligkeit aufsuchen; ungewöhnliche Blickweite, liebenswerte Toleranz und Reife der Auffassungen sind es, die sie an ihm schätzen. Der jüngere Kollege, der diese Zeilen schreibt, bewunderte immer wieder die Spontaneität, mit welcher REBSAMEN dank einem treuen Gedächtnis anscheinend ohne Mühe, temperamentvoll und frei, seine Unterrichtsstunden gestaltete. Er konnte an die Schüler hohe Anforderungen stellen, weil er ihnen viel bot. Er verlangte von ihnen namentlich die Erarbeitung klarer Begriffe und deren sinnvolle Anwendung. Seine didaktischen Auffassungen fanden ihren Niederschlag in der Schrift «Zukunftsaufgaben des Geographieunterrichts unserer Mittelschulen» (GH I/1946, S. 46-50). Je reifer die Schüler wurden, desto mehr schätzten sie seinen anregenden, stets aktuellen Unterricht, desto lieber gewannen sie ihren gerechten, gütigen Geographielehrer. HENRI REBSAMEN hat in ernsthafter, treuer Arbeit der Geographie viele Freunde erworben. Wir beglückwünschen ihn dazu!

PIERRE BRUNNER

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

BRUN-HOOL, JOSEF: *Ackerunkraut-Gesellschaften der Nordwestschweiz.* Beitr. zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz Heft 43. Bern 1963. Hans Huber. 146 Seiten, 22 Abbildungen. Geheftet Fr. 26.—.

Die auf Anregung von Prof. Dr. R. Koblet, ETH entstandene Arbeit ist das Ergebnis einer mit pflanzensoziologischen Methoden vorgenommenen Untersuchung der Ackerunkrautgesellschaften des Nordjuras, wobei auch Gärten und Rebberge einbezogen worden sind. Nach einer einleitenden Analyse der Natur und der Kulturlandschaften des Gebietes und einer kurzen Skizzierung des Untersuchungsverfahrens beschreibt der Verfasser einläßlich die gefundenen Unkrautgesellschaften, von denen er auf 1000 Aufnahmeflächen 14 Assoziationen und 8 Fragmentgesellschaften gefunden hatte. Neben bekannten stellte er auch bisher unbekannte Untereinheiten fest, überdies zeigte er, daß die vorgefundenen Gesellschaften sich in der Regel nicht auf das Untersuchungsgebiet (Jura) beschränken, sondern auch im Mittelland und teilweise in den Alpen verbreitet sind. Fundkarten illustrieren diese Tatsache lehrreich. Die meisten der untersuchten Gesellschaften erwiesen sich als subatlantische Komplexe, die nahe der Süd- und Ostgrenze ihres Verbreitungsgebietes auftreten. Mit dieser sehr gründlichen und detaillierten Arbeit lieferte der Verfasser nicht nur einen bemerkenswerten Beitrag zur Pflanzensoziologie und Agronomie, sondern auch zur Erkenntnis der Agrarlandschaft, der deshalb auch für den Geographen dem Studium zu empfehlen ist.

E. MEIER

HÜRLIMANN, MARTIN: *Die Schweiz.* 7. Auflage. Orbis Terrarum. Zürich 1963. 238 Seiten, 15 Farbtafeln, 189 Tiefdrucktafeln. Leinen Fr. 39.—.

Der erstmals vor mehr als 30 Jahren erschienene Schweiz-Band der Orbis-Terrarum-Reihe erschien soeben in 7., um neun Farbtafeln erweiterter Auflage. In der die Eigenart des Landes ausgezeichnet profilierenden Einleitung sagt der Verfasser: «Der höchste Ruhm der Schweiz ist nicht Menschenwerk. Er besteht in der unvergänglichen Schönheit der Natur, die ihr geschenkt wurde, in der trotzigen Majestät ihrer Berge und der lieblichen Fülle ihrer Täler. Die kleine Völkerfamilie, die hier beisammenwohnt, zieht ihre letzte Kraft aus der Verbundenheit mit dieser Natur». Dieser Verbundenheit begegnet der Betrachter und Leser des Buches auf Schritt und Tritt, angesichts der am Felshang klebenden sonnverbrannten Dörfer, der Kornhisten des Tavetschoder der Prozession um Disentis, beim Anblick der imposanten Bahnbauten im Hochgebirge, der Rebberge an unseren Seen und nicht zuletzt der trutzigen Burgen und Schlösser, die Zeugen einer längst vergangenen Zeit und zugleich unseres steten Willens zur Selbstwehr sind. Über diese Verbundenheit hinaus läßt aber M. HÜRLIMANN, dem der «höchste Ruhm der Schweiz ihre Natur ist», mit berechtigtem Stolz auch die arteigene Leistung des Menschen in Bauten und künstlicher Gestaltung erstehen. Nach Art einer Rundreise, «beginnend bei den Urkantonen, dann in weitem Bogen das Mittelland, den Jura und die Alpen mitsamt ihren südlichen Tälern umfassend und schließlich beim Gotthard auf Urner Boden zurückkehrend», läßt er die historischen Stätten, öffentlichen Bauwerke, Rathäuser, Kirchen, Schulen, Spitäler, Agrar- und Industrielandschaften vorüberziehen und bietet damit eine adäquate Schau des «Compendium Universi», das unser Land darstellt. Die Aufnahmen, schwarzweisse wie farbige, offenbaren inhaltlich und technisch das Optimum an Schönheit, und man steht nicht an, das ganze Werk als ein solches der vollendeten Beglückung zu bezeichnen.

H. KELLER

KUHN, WERNER: *Schweizer Brevier.* Bern 1963. Kümmerly + Frey. 56 Seiten, 91 teils farbige Abbildungen. Geheftet Fr. 2.—.

Dieses Brevier wird mit jeder neuen Auflage reichhaltiger und unentbehrlicher — für den